

DAS TOR

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

64. Jahrgang

Preis DM 3,00

November 1998/ Heft 11



**Jonges aktuell – Die Jonges
und die Frauen**

**Ende November beginnt das
„Goethe-Jahr“ in Düsseldorf (II) –
Goethe und Jacobi in Pempelfort:
Wo sich Natur und Geist vermählten**

**Jonges-Ehrenmitglied Dompropst
Bernard Henrichs wird 70**



Fragen kostet nichts!

Nur **ein** Anruf und Sie wissen,
welchen Kaufpreis Sie für Ihr
Mehrfamilien- oder Geschäftshaus
kurzfristig erzielen können!

Selbstverständlich **ohne jegliche**
Verpflichtung für Sie!



KOCH IMMOBILIEN

KAISERSWERTHER STR. 45 · 40477 DÜSSELDORF

TEL: 0211 - 55 00 00 · FAX: 0211 - 55 66 00

Spezialmakler für Mehrfamilien- und Geschäftshäuser.



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Jonges aktuell

Die Jonges und die Frauen

Von Horst Morgenbrod

O, je, welches Thema! Fettnäpfchen zuhauf, und wehe dem Jong, der verißt, daß zu Hause die kritische obere Instanz sitzt! Wesentliches zum Dauerbrenner „Geschlechterkampf“ hat jetzt unser Heimatfreund Christian Götz beigetragen – in jüngerer Zeit bereits durch zwei andere Veröffentlichungen eindrucksvoll seine Berufsbezeichnung „Autor“ belegend: „Mit Leidenschaft und Augenmaß, 500 ausgewählte Aphorismen gegen Politikverdrossenheit“ und die Biographie „Die Rebellin: Bertha von Suttner“.

Angesichts dieser thematischen Vorbelastung war es klar, anzunehmen, daß der Jong Götz mit seinem neuesten Buch „Der ganze Unterschied ist in den Röcken“ das Thema „Frauen, Männer und der ewige Kampf der Geschlechter“ nicht zu einer Philippika gegen das ewig Weibliche zu Feld zieht, sondern in ausgewogener, erhellender und durch und durch sympathischer Verhaltenheit die verbalen Gewichte auf die beiden Waagschalen des Sowohlalsauch legt.

Wir Jonges sind in besonderer Weise dafür ausersehen, uns nachzusagen, wir hätten etwas gegen Frauen, weil wir ein Männerbund sind. Aber uns ist bisher nicht bekanntgeworden, daß den Weitern oder Amazonen ähnliche Unterstellungen zuteil wurden.

Legen wir dieses, von manchem Journalistenkollegen so gern gepöppelte Kind einer Phantasie also beiseite, und befassen wir uns wieder mit der Realität: Mann und Frau.

Autor Christian Götz zitiert seine Romanheldin Bertha von Suttner mit dem einprägsamen Vergleich, daß sie Frauen „Mäßigkeit und Milde, aber auch Gefallsucht und Verstandesleere“, den Männern aber „Mut und Tatkraft, aber auch Ausschweifung und Rauflust“ zuspricht. So, da haben beide ihr Fett weg und können uns nach jenen hübschen Polemiken umsehen, die in den Feldern der Aphorismen in üppiger Blüte stehen. Auch Christian Götz hat darin gewildert und 555 solcher Aphorismen und Zitate zusammengetragen. Daß es dabei rund 240 männliche, aber nur 50 weibliche Autoren gibt, ist sicher logisch zu erklären. Götz zieht sich mit seiner Erklärung auf den Boden des diplomatischen Parketts zurück: „Tatsache ist nun einmal, daß Frauen in der ‚kleinen Form‘ der Schriftstellerei qualitativ durchaus stark, quantitativ aber nur relativ schwach vertreten sind.“

In seinem Vorwort-Kommentar dreht und wendet der Autor das Thema „Geschlechterkampf“ nach allen Seiten und schlägt einen „Waffenstillstand“ vor. Schade drum, wird so mancher männliche Zeitgenosse sagen, denn eine Fortführung des dauernden Geplänkels in den geistig-erotischen

Aus dem Schatz der gegenseitigen Erkenntnisse

Wer behauptet, die Frauen zu kennen, ist ein Gentleman.

Georg Bernard Shaw

Bei den Weibern ist alles Herz, sogar der Kopf.

Jean Paul

Die Logik der Frauen beruht auf der Erkenntnis, daß nichts unmöglich ist.

Maurice Chevalier

Wer Frauen beim Wort nimmt, ist ein Sadist.

Jeanne Moreau

Männer sind wie Taschenlampen, sie blenden, ohne viel Licht zu verbreiten.

Lore Lorentz

Männlichkeit muß erst erworben werden. Weiblichkeit ist angeboren. Der Mann ist gegenüber der Frau also benachteiligt.

Gabriel Garcia Márquez

Von allen sexuellen Verirrungen ist Keuschheit die seltsamste.

Herbert Marcuse

Auch der Geist kann eine erogene Zone sein.

Raquel Welch

In der Liebe gibt es zwei Übel: Krieg und Frieden.

Horaz

Schlechte Argumente bekämpft man am besten, indem man ihre Darlegungen nicht stört.

Alec Guinness

Inhaltsverzeichnis

Jonges aktuell: Die Jonges und die Frauen	1
Aus dem Schatz der gegenseitigen Erkenntnisse	1
Histörchen: Baupolizei und „heimliche Gemächer“	2
Ende November beginnt das „Goethe-Jahr“ in Düsseldorf (I): Goethe und Jacobi in Pempelfort: Wo sich Natur und Geist vermählten	4
Voll Humor und Mutterwitz und die Fröhlichkeit in Person: Jonges-Ehrenmitglied Dompropst Bernard Henrichs wird 70	6
Bildband über „Kindheit in Düsseldorf“: Als der Präsident noch in Schrotthaufen wühlte	8
Neuaufnahmen	8
Ein neuer Prachtband über das Volksgetränk: Bierkultur ist, wenn das Kölsch das Alt dominiert	9
Dokumentation einer Hinrichtung: Fotografischer Abgesang auf das Studienhaus	9
Schloßkonzert in Benrath	9
TG „De Hechte“: Bootsfahrt auf dem Canal du Midi	10
Am Grabbeplatz: Feuerwerk der Kunst	10
Im Rosellen Verlag: Jahreskalender über Düsseldorf	10
Freizeit-Tips	12
Das nicht begangene Jubiläum: Vor 75 Jahren: Schlageter erschossen	13
In achtzehn Zeilen: Kuckucksei	13
Kleine Vorschau auf den Elften im Elften: „Die Lust zum Sündigen muß erhalten bleiben.“	14
TG „Grade Jonges“ – „Verrat-nix-Tour“ ging an die Lahn	15
In eigener Sache – Sie führen die Jonges	15
Erster Bauabschnitt – ARAG baut das nördliche Einfallstor der Stadt	16
Die Düsseldorfer Presse über uns	17
TG „Pastor Jääsch“ – Wo Schnelligkeit keine Hexerei ist	17
Jonges-Veranstaltungen/Unsere Verstorbenen	18
Geburtstage	20
Nun alle Mitarbeiter unter einem Dach	20
Beilagenhinweis: Der Ausgabe liegt eine Bestellkarte des Comitee Düsseldorf Carneval e.V. bei. Wir bitten um freundliche Beachtung!	

ZU UNSEREM TITELBILD: Am 28. August des nächsten Jahres feiert auch Düsseldorf den 250. Geburtstag von Johann Wolfgang von Goethe, der zweimal (1774 und 1792) bei den Brüdern Jacobi in Düsseldorf weilte. Das Goethe-Museum ist in Schloß Jägerhof untergebracht, das Gemälde gibt das Schloß in der Sicht von 1850 wieder – Goethe sah das 1792 fertiggestellte Schloß in etwa, so wie es sich uns heute darbietet. Siehe Bericht im Innern des Heftes.

Impressum

Das Tor – Düsseldorfer Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Wilhelm Erbar, Archiv: Erich Köhnen), Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf, Telefon (0211) 13 57 57, Telefax (0211) 13 57 14, geöffnet montags bis freitags 10 - 12 Uhr. **Begründer:** Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Horst Morgenbrod, Alfons Houben. Redaktionsanschrift: Horst Morgenbrod, Raabestr. 10, 40822 Mettmann (-Metzkausen), Telefon (02104) 5 27 85, Fax (02104) 5 26 26. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. „Das Tor“ erscheint monatlich. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1423 490 (BLZ 300 400 000); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2 234 201 (BLZ 300 700 10); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3 330 370 (BLZ 300 800 000); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14 004 162 (BLZ 300 501 10); Postbank Köln 584 92-501 (BLZ 370 100 50). **Schatzmeister:** Günter Schwaderlapp. **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 48,00 einschl. Postgebühren und MwSt. (Inland). Einzelheft DM 3,00 einschl. MwSt. **Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung:** Tritlsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 40215 Düsseldorf, Telefon (0211) 386 36-0, Telefax 386 3613, Internet: <http://www.tritlschverlag.de>. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 18 vom 1. 10. 1996.



Der Autor Christian Götts, Tischbaas der „Grade Jonges“, arbeitet seit 1993 als freier Autor in Düsseldorf. Davor war er 30 Jahre lang publizistisch und politisch tätig. Er veröffentlichte bereits mehrere Bücher, er ist Mitglied im Verband der Schriftsteller.

Bezirken hat auch ihre Reize. Eine Seite allerdings läßt der Autor verkommen: Er sagt nichts über biologische Gegebenheiten und die daraus resultierenden Erlebnis- und Verhaltenswelten. Dafür spricht er aber die jahrhundertelange Unterdrückung der Frau durch den Mann schonungslos an, und das muß sein.

Es macht großes Vergnügen, in diesem 192seitigen Lesespaß zu blättern. Die Lektüre der vielen Aphorismen und Zitate, vorwiegend über Männer und Frauen, wird zu einem fröhlichen Wandern durch den Garten der Böswilligkeiten, der klugen Einfälle und der gegenseitigen Liebenswürdigkeiten. Das Buch ist im PapyRossa Verlag Köln erschienen, hat ein angenehmes handliches Format und kostet den (allerdings happigen) Preis von DM 35,00. Ein Präsent der besonderen Art, mit einer Rose an SIE zu verschenken. Und wer Lust hat, kann ihr dabei sagen: Für Dich ist mir nichts zu teuer.

Histörchen

Baupolizei und „heimliche Gemächer“

Aus der Baupolizeiordnung des Jahres 1554: „Schultheiß und Bürgermeister sollen darauf achten, daß keine heimlichen Gemächer und Ferkelställe auf Straßen und Plätze ausgehen, sonst wer kein putz machen will, der soll die heimliche gemacher auf seinen misten oder plätzen ausgehen lassen.“

Stempel · Schilder · Gravuren
Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.
Gravieranstalt · Schilderfabrik
Steinstr. 17 a. d. Kö. · 40212 Düsseldorf · Tel. 13607-0



Heerder Landstr. 245, 40549 Düsseldorf, Tel. 0211/501191 + 50 12 07

FLASBECK



100 Jahre
Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen
Zelte

Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62



In der HEINE APOTHEKE arbeitet ein waches Team von selbständigen Spezialisten, das zuverlässig, gezielt und schnell die Kunden betreut.

Mut zum Neuen ist Bestandteil unserer Tradition.

HEINE APOTHEKE, Nordstr. 33, 40477 Düsseldorf,
Tel.: 4 93 12 00, Fax: 49 46 84

Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 8.30–20.00 Uhr, Sa. 9.00–16.00 Uhr

3% Rabatt mit unserer **Kundenkarte** auf alle nicht-apotheekenpflichtigen Produkte!

FRANK P. KEMPER APOTHEKER FÜR OFFIZINPHARMAZIE
APOTHEKER FÜR GESUNDHEITSERZIEHUNG

APOTHEKE MOBIL: Wenn Sie nicht zu uns kommen können, kommen wir zu Ihnen – Anruf genügt



Frank P. Kemper
Düsseldorfer Jong
seit 25 Jahren

Wenn schon Ihr Bausparvertrag aus gutem Hause



kommen soll,

sind Sie bei der Deutsche Bank
Bauspar AG genau an der richtigen
Adresse.

Deutsche Bank-Bausparen
kombinierbar mit
Just in time
Garantie

Deutsche Bank



Goethe und Jacobi in Pempelfort: Wo sich Natur und Geist vermählten

Von Horst Morgenbrod

Die Gestalt Goethes ist kaum zu fassen, dennoch wird es immer wieder versucht. Aus Anlaß seines 250. Geburtstages am 28. August 1999 wird an vielen Orten Deutschlands des großen Dichters in besonderer Weise gedacht – auch in Düsseldorf. Das Jubiläum hat die „Deutsche Zentrale für Tourismus“ (Frankfurt/Main) zum Anlaß genommen, in großen Glanzprospekten auf Goethes Mobilität hinzuweisen: „Zu Fuß, mit der Postkutsche und im Geiste – sinnliches Erleben und geistiges Schaffen gehörten für ihn zusammen. So erfand er die Reiselust, überwand geographische und kulturelle Grenzen, schrieb Weltliteratur und lebte das Leben eines Weltbürgers.“ Goethe, als Erfinder der Reiselust, so kann man das auch sehen.



In einem Gespräch im Goethe-Museum (Jägerhof) fragten vier Museumsdirektoren Prof. Dr. Dr. h. c. Volkmar Hansen, seit 1993 in diesem Amt: „Was veranlaßt Düsseldorf, sich eine Goethe-Stadt zu nennen? Der Dichter weilte doch insgesamt nur an 32 Tagen in unserer Stadt – reicht das für diese Vereinnahmung aus?“ Aber ja, hören wir, schließlich sei Goethe damals hier mit bedeutenden Geistern, vor allem den Brüdern Jacobi, zusammengetroffen. Und schließlich gehöre das hiesige, 1956 eröffnete Goethe-Museum neben Frankfurt und Weimar zu den großen und anerkannten Präsentations- und Goethe-Gedenkstätten in Deutschland.

Düsseldorf wird sein Goethe-Jahr mit einer hochkarätigen Ausstellung im Goethe-Museum eröffnen: „Klopstock und sein Messias“ (bis 17. Januar). Warum nicht auch „Goethe“ zum

Auftakt? Die Antwort: „Klopstock, Wieland, Lessing und Winckelmann standen an der Eingangspforte zur Goethezeit.“ Vom 21. Februar bis 11. April wird eine Ausstellung „Goethe und die Pflanzen“ folgen. Die Hauptausstellung im nächsten Jahr ist auf die Zeit vom 23. Mai bis 18. Juli terminiert – mit dem zeitnahen Titel „Europa, wie es Goethe sah“. Vom 20. bis 27. Juni findet ein großer internationaler Kongreß „Goethes geistiges Europa“ im Malkasten-Areal statt. Für den 28. August, den 250. Geburtstag des Dichters, ist ein repräsentatives Fest in Düsseldorf vorgesehen.

Unsere Frage, ob sich Düsseldorf am Goethe-Jahr mit gleicher Intensität wie 1997 beim Heine-Jahr engagiere, wird von Prof. Dr. Hansen diplomatisch beantwortet. Mit Blick auf sein Museum meint er, man sei angesichts der Haushaltslage im Rathaus durchaus bereit, im Museum Defizite zu tolerieren, doch dürfe dies kein Dauerzustand sein. Für 1999, das Goethe-Jahr, habe die Stadt „in angemessener Form“ die Weichen gestellt.

Zweimal kam er nach Düsseldorf

Goethe weilte zweimal, 1774 und 1792, in Düsseldorf bei seinen weitläufigen Verwandten, den Brüdern Johann Georg (1740 – 1814) und Friedrich Heinrich, genannt Fritz, Jacobi (1740 – 1819), die in ihrem Landhaus Pempelfort, dem heutigen Malkasten-Areal, ein geistig-kulturelles Zentrum geschaffen hatten. Fritz Jacobi hatte in Düsseldorf gesellschaftlich einige Schwierigkeiten, nicht nur, weil er, entgegen dem Verbot des Landesherrn, seit 1765 einer Loge angehörte, sondern vor allem deshalb, weil er Vater eines Kindes war, das aus einer Liaison mit einer im Haus der Eltern tätigen Dienstmagd stammte.

Goethe focht so etwas nicht an, dennoch hatte er mit Fritz vor seinem ersten Besuch einige Differenzen, die auf einer unterschiedlichen Weltbeachtung beruhten. Noch im Februar 1794 schrieb Goethe an die ihm gut bekannte Schriftstellerin Sophie de la Roche: „Nach Düsseldorf kann und



Prof. Dr. Volkmar Hansen, seit 1993 Direktor des Düsseldorfer Goethe-Museums, lehrt an der Heinrich-Heine-Universität und ist dort auch forschend über das „Phänomen Goethe“ tätig.

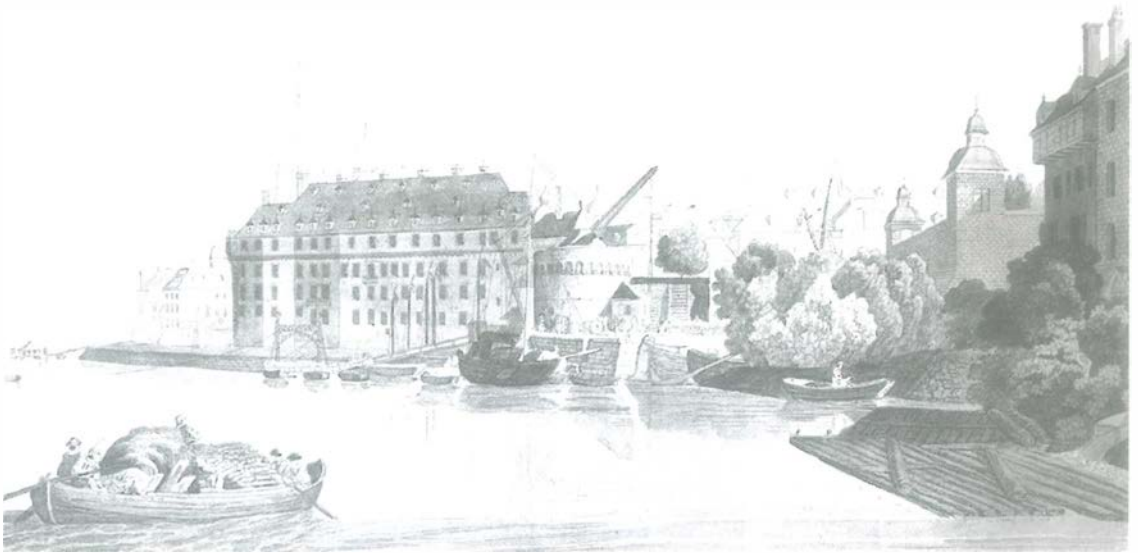
mag ich nicht.“ Der Meister hatte die Jacobis unter anderem in einer Farce im Frühjahr 1774 verspottet. Kurze Zeit später vernichtete er dieses Werk, da er Betty Jacobi, die Frau Fritz Jacobis, kennengelernt hatte. Goethe schwärmte von ihr als der „herrlichen Niederländerin“.

Goethes ersten Eindruck von Düsseldorf hat sein Reisebegleiter Georg Friedrich Schmall damals in seinem Tagebuch vermerkt:

„Abends um 11 Uhr (20. Juli 1774) mit Goethe am Rhein bei Düsseldorf angekommen. Weil es zu spät war und man uns nicht mehr über den Rhein führte, mußten wir noch in einem elenden Dorf bei Bauern übernachten. Am anderen Morgen um 6 Uhr in Düsseldorf angelangt, die „Galerie“ besichtigt (gemeint ist die berühmte Galerie des Jan Wellem, die später, 1805, weitgehend in die Alte Pinakothek München übergang).

Ritt nach Elberfeld

Goethe traf Jacobi nicht in Pempelfort an, und nun kam es zu einer kleinen Episode, die so recht geeignet ist, ein Licht auf die fröhliche Lebensart des damals 25 Jahre alten Dichters zu



Düsseldorfs Rheinfront, wie sie sich Goethe bei seinem Besuch im Jahre 1792 bot.

werfen. In Elberfeld wohnt ein Jugendfreund von ihm, der Arzt Heinrich Jung-Stilling. Goethe legte sich als „Schwerkranker“ in ein Gasthaus und ließ „den Doktor“ kommen. Das Hallo des Wiedersehens kann man unschwer nachempfinden. Er traf auch Jacobi, und zusammen mit dem Dichter Wilhelm Heinse (1746 – 1803) ritt Goethe einen Tag später nach Pempelfort zurück.

Die Tage in Pempelfort führten Fritz Jacobi und den jungen Goethe in einmaliger Weise zusammen. Goethe erzählte später in seinem Buch „Dichtung und Wahrheit“ über dieses Zusammentreffen: „Eine solch reine Geistesverwandtschaft war mir neu und erregte ein leidenschaftliches Verlangen fernerer Mitteilung. Nachts, als wir uns schon getrennt und in die

Schlafzimmer zurückgezogen hatten, suchte ich ihn nochmals auf. Der Mondschein zitterte über dem breiten Rheine, und wir, am Fenster stehend, schwelgten in der Fülle des Hin- und Wiedergebens ...“ Später, als man sich wieder etwas entfremdet hatte, erinnerte sich Goethe: „Jacobi hatte den Geist im Sinne, ich die Natur, uns trennte, was uns hätte vereinen sollen, dennoch bleibt unser Verhältnis unerschüttert. Wer das Höchste will, muß das Ganze wollen, wer vom Geiste handelt, muß die Natur, wer von der Natur spricht, muß den Geist voraussetzen.“

Wie die anderen Goethe sahen

Auch Fritz Jacobi war von Goethe hingerissen. Einen Monat nach des-

sen Abreise schrieb er an Wieland: „Je mehr ichs überdenke, desto lebhafter empfinde ich die Unmöglichkeit, dem, der Goethe nicht gesehen noch gehört hat, etwas Begreifliches über dieses außerordentliche Geschöpf Gottes zu schreiben.“

Der Mainzer Professor und Schriftsteller Wilhelm Heinse kam am 13. Oktober 1774 zu folgendem Urteil: „Ich kenne keinen Menschen in der ganzen gelehrten Geschichte, der in solcher Jugend so rund und voll von eigenem Genie gewesen wäre wie er, Genie vom Scheitel bis zur Sohle. Man braucht nur eine Stunde mit ihm zusammensitzen, um es im höchsten Grunde lächerlich zu finden, von ihm zu begehren, daß er anders denken und handeln soll als er wirklich denkt und handelt.“ (wird fortgesetzt)



Johann Georg Jacobi



Friedrich Heinrich (Fritz) Jacobi



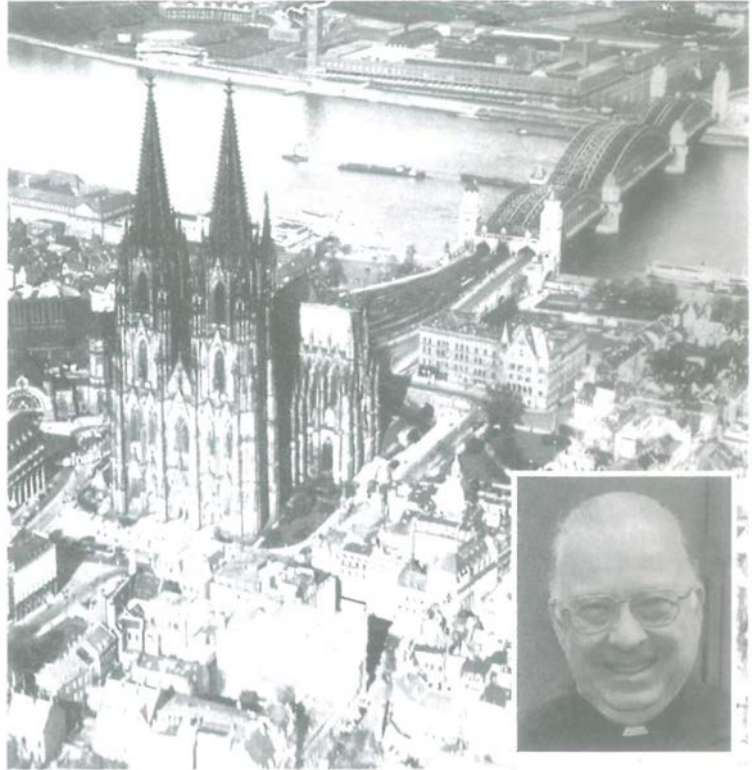
Betty Jacobi geb. Clermont

Jonges-Ehrenmitglied Dompropst Bernard Henrichs wird 70

Mehr Düsseldorfer als sonst, darunter auch Spitzenjonges, werden am 10. November gen Köln aufbrechen. Grund: ein hoher geistlicher Herr, der zwar seit Ende 1984 in der Domstadt segensreicher Arbeit nachgeht, sich aber nach wie vor (auch) in der Landeshauptstadt zuhause fühlt, vollendet sein 70. Lebensjahr und wird im Kristallsaal der Kölner Messe gebührend gefeiert.

Dompropst Bernard Henrichs kehrt immer wieder gern in die Stadt seiner langjährigen erfolgreichen Tätigkeit als Pfarrer (an St. Paulus) und Stadtdechant zurück. Hier, wo er durch seine Eigenart, selbst haarige Probleme mit Humor und Mutterwitz anzugehen (ohne im Bedarfsfall den nötigen Ernst vermissen zu lassen) und kritische Situationen in Wohlgefallen aufzulösen pflegte, ist er bei allen möglichen großen und kleinen Gelegenheiten, offiziellen wie inoffiziellen, anzutreffen. Dabei ist nicht zuletzt häufig das Brauchtum sein Ziel, das ihn ebenfalls immer wieder als begnadeten Redner erlebt; auch die Düsseldorfer Jonges haben ihm schon oft mit Vergnügen zugehört – und ihm nach der Goldenen Ehrennadel für seine Verdienste 1985 die Große Goldene Jan-Wellem-Medaille zuteil werden lassen und ihn damit unter die Ehrenmitglieder eingereiht.

Apropos Redekunst: als ich bei der Verleihung des Kallendresserordens an Bernard Leo Martin Henrichs als vorheriger Empfänger dieser einst Köln-Düsseldorfer Auszeichnung für Kampf gegen „Borniertheit, Engstirnigkeit, bürokratisches Denken und Standesdünkel“ und Verdienste um Brauchtum und Kultur die Laudatio auf den liebenswerten Kirchenmann halten durfte, machte der Dompropst aus seinem Dank aus dem Stegreif ein derartiges rhetorisches Kabinettstück, daß die Lachfalten der Zuhörer sich noch Stunden später nicht wieder geglättet hatten. Unvergessen ist auch, wie er mit seinem Humor die ökumenische Arbeit in Düsseldorf beflügelte und so manche, gemeinsam mit den evangelischen Amtsbrüdern veranstaltete Pressekonferenz, in der er selbst Wichtiges und Brisantes wun-



Der Jubilar und eine Luftbildaufnahme vom Kölner Dom im Jahr seiner Geburt.

derbar locker zu verpacken verstand, derart mit Kostproben seines Mutterwitzes spickte, daß sogar hochdotierte Büttenredner beim Zuhören vor Neid erblaßt wären.

Der gebürtige Opladener, der schon als Fünfjähriger nach Düsseldorf kam und nach Priesterweihe in Köln und Kaplanszeit in Langenberg hier Religionslehrer am Ceciliengymnasium und Subsidiar an St. Josef in Oberbilk und St. Anna in Oberkassel war, bevor er gewichtige Aufgaben, u. a. im studentischen Bereich, übernahm, schied seinerzeit höchst ungern aus dieser Stadt. Köln hat Düsseldorf im Laufe der Geschichte so manches „stibitzt“, man denke nur an die Einkassierung des Landschaftsverbandes Rheinland anno '59. Als man ihm auch die personifizierte Fröhlichkeit „nahm“, hoffte man insgeheim, daß Bernard Henrichs damit auf dem Weg zum Bischofsstuhl sei. Aber die Hoffnung, die der Geistliche selbst immer

amüsiert und abwehrend zur Kenntnis nahm, hat sich bislang nicht erfüllt. Der Jubilar, der in Düsseldorf 1982 noch den Deutschen Katholikentag glänzend über die Bühne brachte, avancierte, von Colonia als stellvertretender Generalvikar und Direktor der Hauptabteilung Schule/Hochschule okkupiert, allerdings schnell auch zum Chef des Doms und engagierte sich stark bei der Suche eines geeigneten Nachfolgers für den verstorbenen Erzbischof Kardinal Höffner. Vielleicht hat der Dompropst, den Aachen sogar zum Ritter des Ordens wider den tierischen Ernst schlug, für die Entgegennahme eines Bischofsstabs aus kirchlichem Blickwinkel zu viel Humor, wer weiß. Seine heutigen großen Aufgaben erfüllt Bernard Henrichs auf die ihm eigene Art ohnehin mit ganzem Elan. Und ihn freut an seinem Geburtstag vor allem eines: daß der 70. in das Jahr fällt, in dem sein geliebter Dom 750 Jahre alt wurde. **Alfons Houben**

Mode? Muche!

Seit 45 Jahren am Bilker Bahnhof.

Düsseldorf
Friedrichstraße 140
Tel.: 33 00 88

*Änderungen
im eigenen
Atelier!*

IHR BEKLEIDUNGSHAUS
FÜR DAMEN UND HERREN
Herbert Muche

Peter Rode Immobilien

gegründet 1959

Worringer Platz 11 · 40210 Düsseldorf

Vermietung · Vermittlung · Verkauf

Mietwohnungen · Eigentumswohnungen
Häuser · Büro-/Praxisräume
Ladenlokale · Gewerbe

DER FACHMANN
für Immobilien in Düsseldorf

02 11/35 80 96



Elektro-Installationen

Stiftsplatz 9a 40213 Düsseldorf

Telefon 32 97 26 Fax 13 22 18

Sind Sie auch schon „Tor“-Inserent?
Anzeigenschluß für Dezember:
11. November 1998

**Dr. Günter Tondorf
Lothar Böhm**

ANWALTS
SOZIELTÄT

Dr. Günter Tondorf

zugelassen am
Oberlandesgericht

Fachanwalt für
Strafrecht

Lehrbeauftragter für
Strafverteidigung an
der Universität zu Köln

Lothar Böhm

Fachanwalt für
Arbeitsrecht

Tätigkeits-
schwerpunkt:
Familienrecht

Gregor Leber

Tätigkeits-
schwerpunkte:
Strafrecht
Verwaltungsrecht



**Frag' doch
den
Verkehrsverein!**

Kartenvorverkauf für alle Veranstaltungen
Stadt- und kulturelle Informationen
Stadtrundfahrten
Ausflugsfahrten · Zimmervermittlung

Am Hauptbahnhof (im Gebäude des Immermannhofs)
Telefon (02 11) 17 20 20

Ritterstraße 9

40213 Düsseldorf-Altstadt

Telefon (02 11) 86 46 30

Telefax (02 11) 32 08 40

Die »Verbessern Sie Ihre Rente« Idee.

● z.B. mit dem  Prämien sparen *flexibel*.

Fragen Sie uns zur privaten
Altersvorsorge einfach direkt.
Wir beraten Sie gern.



**Kreissparkasse
Düsseldorf**

freundlich · flexibel · fair

Als der Präsident noch in Schrotthaufen wühlte

Abenteuerspielplätze? Die Stadt brauchte keine zu bauen, das Trümmergelände rundum war für die Kinder Anfang der 50er Jahre Abenteuerspielplatz genug. Längst vergessene Begriffe wie Nissenhütte und Schulspeisung waren Teile des realen Erlebens, viele Familien wuchsen in Kellern und Bretterbuden auf, ein Drittel der Kinder wuchs ohne Vater auf, die Hälfte hatte kein eigenes Bett, 40 Prozent besaßen keine Schuhe. Armut damals, Armut heute – dazwischen liegen Welten.

In seinem (nunmehr zehnten) Buch hat unser Heimatfreund und Tor-Redakteur, der Journalist Alfons Houben, einer der besten Kenner der Düsseldorfer Geschichte, den Kindern jener Zeit ein Denkmal gesetzt – sie sind heute oft schon Senioren und können als Zeitzeugen all jene Erlebnisse bestätigen, die Houben so eindrucksvoll schildert. Der Autor läßt Prominente von heute zu Wort kommen, sie erzählen aus jenen Kindheits-

tagen, so Marlies Smeets, Edmund Spohr, Wolfgang Schulhoff, Josef Arnold und Günther Pagalies. Letzterer, heute wohlbestallter Auto-Kaufmann und CC-Präsident, wühlte einst an der Bach- und Weberstraße nach altem Schrott, für den Erlös, ein paar Pfennige, ging's einmal pro Woche ins Kino.

Die Fotos dieses Bildbandes sind zum Teil dem Fundus des Stadtarchivs entnommen, zum Teil stammen sie von Jürgen Retzlaff, er hat frühzeitig eigenes Erleben im Bilde festgehalten und sich ein umfassendes Archiv über Düsseldorfer Historie der letzten 45 Jahre geschaffen. Diese Bilder „lesen“ sich wie aufschlußreiche Zeitdokumente, jedes Detail kündigt vom Damals, weckt Erinnerungen und führt den Betrachter genauso wie bei den Texten zum Vergleichen von Wertvorstellungen, jede Generation hat ihr eigenes Weltbild.

Ein Düsseldorf-Buch, das sich mit jenen Kindern befaßt, die noch keine Lobby hatten, und für die Bananen



Im Juni 1956 fotografiert: Opa und Enkel auf der Ritterstraße.

und Schokolade lange Zeit Traumbe-griffe waren. Wer in diese Zeit erinnernd eintauchen will: Der im Wartberg Verlag erschienene Bildband (64 Seiten, 82 Bilder) ist im Buchhandel für 29,80 DM zu haben. **Mor**

Neuaufnahmen von Dienstag, dem 6. Oktober 1998

Abels, Manfred
Verm.-Techniker
Karl-Schurz-Str. 4
40233 Düsseldorf

Albrecht, Hans-Jürgen
Betriebsleiter
Möhkersgässchen 2
40221 Düsseldorf

Claas, Friedrich
Selbst.Kaufmann
Frobenstr. 6
40470 Düsseldorf

Huth, Klaus
Kaufm. Angest.
Fürstenwall 53
40219 Düsseldorf

Meuser, Andreas
Betriebswirt
Alt Niederkassel 76
40547 Düsseldorf

Rieder, Johann
Wirtschaftsleiter
Hülchrather Str. 5
40221 Düsseldorf

Rode, Peter
Immobilienkaufmann
Worringer Platz 11
40210 Düsseldorf

Schäfer, Rainer
Beamter
Niederrheinstr. 286
40489 Düsseldorf

Schäfers, Horst
Dipl.-Ing.
Adenauerallee 10
41564 Kaarst

Scheufen, Alfred
Graveurmeister
Aachener Str. 15
40223 Düsseldorf

Schlich, Christian
Branddirektor, Dipl.-Ing.
Behrensstr. 74
40233 Düsseldorf

Schumann, Werner
Garten- + Landschaftsarchitekt
Philipp-Reis-Str. 4
40215 Düsseldorf

Stiegemann, Karl-Heinz
Bankdirektor
Millrather Weg 31
40699 Erkrath

Witt, Friedrich
Betriebswirt (VWA) i.R.
Roddenserstr. 16
26969 Butjadingen

Zimmermann, Willfried
Maschinenbaumeister
Aachener Str. 259
40223 Düsseldorf

Ein neuer Prachtband über das Volksgetränk

Bierkultur ist, wenn das Kölsch das Alt dominiert

Von Horst Morgenbrod

Natürlich muß man auch gönne könne. Und wenn der Herausgeber dieses Prachtbandes, der Landschaftsverband Rheinland (Köln), auf 336 Seiten unter dem Titel „Bierkultur an Rhein und Maas“ textlich und bildlich über die Zwillingsschwester des Weins, das von unseren germanischen Altvordern auf den Markt gebrachte Bier parliert, dann wurde er zweifellos vom Kölsch inspiriert. „Bierkultur“, das heißt hier: Über 200 Seiten Kölsch-Berichterstattung, das Altbier muß sich mit zehn Seiten begnügen. 63 Bilder über Kölsch, 11 Bilder über Alt. Na, ja, genug der Zählerei, über Altbier wissen wir selbst genug, wenden wir uns nunmehr dem Gesamthalt zu.

Was das Amt für rheinische Landeskunde da an historischen und gegenwärtigen Fakten zusammengetragen hat, verdient großen Respekt. Was man über „Bierkultur an Rhein und

Maas“ so alles wissen muß, hier wird's Ereignis: Kölsch als Wirtschaftsfaktor, Image des Biers gegenüber dem Wein. Das Bitburger Pils läßt grüßen – ebenso die Biere aus Luxemburg, Belgien und den Niederlanden. Natürlich werden wir auch in die Geheimnisse des Bierbrauens eingeweiht, erfahren etwas über den Hopfenanbau am Niederrhein, können uns an Bierrezepten erfreuen und lesen Wissenswertes über Bier als Volksmedizin. Und vieles andere mehr.

Das alles in gutgeschriebenem und sehr lesbaren Texten, die Farbbilder verraten auch, daß das Bier ein wesentlicher Faktor für die rheinische Fröhlichkeit ist.

Als verantwortlicher Autor zeichnet Dr. phil. Fritz Langensiepen, die Fotos sind von Jürgen Sieckmeyer. Ein Bildband im Großformat, erschienen im Bouvier-Verlag, DM 98,00. Ein prächtiges Geschenk – für uns selbst oder einen guten Freund.



„HAM'MER NIT“ riefen die Vertreter der Landstände dem Kurfürsten Jan Wellem immer dann zu, wenn dieser wieder einmal von ihnen Gelder für seine Prachtentfaltung und die Aufstockung der Galerie wollte. Offensichtlich unter diesem historischen Bezug hat die TG „Ham'mer nit“ die Festzeitschrift aus Anlaß ihres 40jährigen Bestehens mit einer Zeichnung versehen, auf der der Kurfürst leicht verfremdet etwas über die „Hammer“ liest. Die TG empfahl sich den Jonges aus Anlaß ihres Jubiläums auf besondere Weise: Sie sponserte einen Jongesabend im Kollinghaus, indem sie die Siebenmann-Kapelle „Klätsch nass“ aus Gerresheim aufspielen ließ. Auch eine soziale Tat gab es aus festlichem Anlaß: dem Kinderhilfszentrum Eulerstraße wurden Geld- und Sachspenden zur Verfügung gestellt.

Schloßkonzert in Benrath

Nach mehrjähriger Pause, bedingt durch Geldmangel, werden die Wandelkonzerte im Schloß Benrath in diesem Herbst wieder aufgenommen. Am 27./28. November steht jeweils ab 20 Uhr Musik des 18. und frühen 19. Jahrhunderts auf dem Programm. Eintrittskarten zum Preis von DM 28,00 gibt es an der Kasse von Schloß Benrath, in der Buchhandlung Dietsch, Hauptstraße 47, und an der Konzertkasse Heinersdorff, Heinrich-Heine-Allee 22.

Dokumentation einer „Hinrichtung“

Fotografischer Abgesang auf das Studienhaus

Die Düsseldorfer sind Experten im Abreißen wertvoller Zeitzeugnisse, und man braucht nicht nur an das Bergische Tor zu erinnern, um zu dieser Feststellung zu kommen. Auch das 1990 von der Abrißbirne zerschmetterte, einst von dem berühmten Architekten Bernhard Pfau errichtete Studienhaus gehört zu diesen Sünden. Es war denkmalgeschützt – das hätte mal ein Privater wagen sollen!

Nun ist, nach dem inzwischen verklungenen öffentlichen Wehklagen, ein fotografischer Abgesang auf diese schmachvolle Tat erschienen: Der Absolvent der hiesigen Fachhochschule (Architektur) und Kunstakademie (Fotografie), Marcus Schwier (35), hat die Abrißphasen in einer im Grupello Verlag erschienenen Dokumentation festgehalten, auf diese Art auch der Nachwelt überliefernd, welches

Schicksal diesem, der Tradition des Bauhaus verbundenen Kunstwerks widerfuhr. Das Buch wurde im Rahmen einer Pressekonferenz in der Galerie Blau vorgestellt. In einer Einführung kritisierte der Architekt Niklaus Fritschi unter anderem: „Ein wertvolles Baudenkmal der Nachkriegszeit wurde ohne Not geopfert.“

Im Vorwort zum Buch erinnert Elmar Zorn von der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste, Salzburg, daran: „Der Abbruch eines Gebäudes verletzt die ältesten Kulturinstinkte des Menschen“ – diese Verletzung hat Marcus Schwier überzeugend in Bilder umgesetzt.

Das Memorial „Studienhaus Düsseldorf – Dokument des Abbruchs“ hat 32 Seiten mit Texten, vier Bauplänen und 24 Fotos. Grupello Verlag, DM 20,00.



ÜBER DIE TATKRÄFTIGE GESTALTUNG der Düssel-Quelle durch die TG „Blotwoosch-Galerie“ berichteten wir bereits im letzten Heft. Aus Anlaß eines Frühschoppens an der Quelle ehrte Tischbaas Werner L. Grütter jene Tischfreunde, die dabei besonderen Einsatz zeigten – v. l. n. r.: Jürgen Wohsmann, Peter Knab, Werner L. Grütter, Rainer Wirtz, Karlheinz Wommeldorf, Günter Selbach und Carsten Selbach (letzterer nicht im Bild). Auch ein Kartoffel-schnaps mit dem Düsselnamen wurde dabei kreiert.

TG „De Hechte“

Bootsfahrt auf dem Canal du Midi

Zu einer großen kulturhistorischen Erfahrung wurde die Bootsfahrt der TG „De Hechte“ – mit Damen – auf dem Canal du Midi in Südfrankreich. Der von 1667 bis 1681 erbaute Kanal verbindet in einem ausgeklügelten System von 64 Schleusen das Mittelmeer über die Garonne mit dem Atlantischen Ozean. „Es war eine Bootsfahrt durch ein Land, das seinen Reichtum der Geschichte und seinen Weinfeldern verdankt.“ Besonders einprägsam das südländische Flair und die offensichtliche Sehnsucht der Menschen nach einem geruhsamen Leben.

Der Abstecher auf dem Canal de la Robine nach Narbonne war ein touristisches Muß. Nach mehreren Stationen näherten wir uns der Geburtsstadt von Pierre-Paul Riquet, und auch die Stadt Agde, wegen ihrer vielen Basaltsteingebäude die „Schwarze Perle des Mittelmeers“ genannt, hinterließ tiefe Eindrücke. Klar, daß die Tischfreunde sich auch an den vielen Fischspezialitäten und guten Weinen labten. Bei der Rückfahrt wurden „de Hechte“ etwas nachdenklicher über das Problem, wie die auf der von Siegfried Löser organisierten Fahrt genossen Nahrungsspezialitäten und Weine des Landes in Düsseldorf wieder abgear-

beitet, bzw. abtrainiert werden können.

Arnulf Pfennig

Wir bitten um Verständnis, daß wir diesen Bericht etwas kürzen mußten – die Red.

Im Rosellen Verlag

Jahreskalender über Düsseldorf

Auch für 1999 hat der Rosellen Verlag wieder einen ebenso großflächigen wie farbenprächtigen Kalender herausgebracht, dessen zwölf Bilder (jeweils für einen Monat) Düsseldorf von seinen besten Seiten zeigt. Der Schloßturm im Schnee, ein Blick über den Strom bei Kaiserswerth, unsere neue Rheinuferpromenade, eine große Innenaufnahme von der St. Andreaskirche – und manches andere schöne Motiv aus unserer Stadt; wieder hat der Verlag eine glückliche Hand bei der Auswahl der Bilder gezeigt. Den Kalender gibt es für DM 39,80 im Buchhandel.

Am Grabbeplatz

Feuerwerk der Kunst

Ein wahres Ausstellungsfeuerwerk wird im Herbst und Winter am Düsseldorfer Grabbeplatz abgeschossen. Bis zum 29. November zeigt die Kunstsammlung NRW noch das Skulpturenwerk des großen Surrealisten Max Ernst; vom 19. Dezember bis 20. März folgen dort die Bildwelten des dänischen Malers Per Kirkeby. Gleich gegenüber inszeniert die städtische Kunsthalle eine Retrospektive für Alexander Rodtschenko, einen der vielseitigsten Avantgardisten des 20. Jahrhunderts (7. November – 24. Januar). Und im selben Haus präsentiert der Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen Henri Cartier-Bresson, den wohl berühmtesten Fotografen der Nachkriegszeit, mit seiner Sicht von Europa (noch bis 3. Januar). Last but not least: Am Düsseldorfer Ehrenhof eröffnete im Oktober das neue NRW-Forum Kultur und Wirtschaft, das unter anderem Sitz des Deutschen Kunststoff-Museums ist. Dieser neue Mosaikstein im weitgefächerten Kulturangebot der NRW-Landeshauptstadt geht mit der Dauerstellung „Faszination Kunststoff“ und der Sonderausstellung „Kunst und Kunststoff“ (noch bis 6. Januar) erstmals an den Start. (pld)

Schloß Apotheke

Apotheker Dr. Thomas Rasche
Schloßstr. 15 · 40477 Düsseldorf
☎ 02 11/44 34 93 · Fax 48 28 81



Blutuntersuchungen
Reiseimpfberatung
Blutdruckmessung
Kompressionsstrümpfe
nach Maß
Pflanzenschutzmittel

Inkontinenzberatung
Arzneitees
Tierarzneimittel
Verleih von
Babywaagen und
Milchpumpen

Zum Euro haben wir einen
besonders guten Draht: EUR-A.



Das PC-Beratungssystem
für die europäische
Zukunft Ihres Unternehmens.

Mit EUR-A zeigen Ihnen unsere
Euro-Berater, wie sich die Währungs-
union auf Ihr Unternehmen auswirkt
vom Vertrieb bis zum Management.
Und sie sagen Ihnen, was Sie tun
müssen. Dann kann der Euro ruhig
kommen: Sie sind jedenfalls gut vor-
bereitet. Mehr darüber erfahren Sie
bei unseren Firmenkundenbetreuern.

 Dresdner Bank

Probst

- Glas, Porzellan
- Kristall, Bestecke
- Geschenkartikel
- Gaststättenbedarf

Elisabethstraße 32/34 · Telefon Sammel-Nr. 37 07 18

Wir empfehlen unseren **MIETSERVICE** für alle
Festlichkeiten: Glas, Porzellan und Bestecke
— NEU: Alles für den Hobbykoch —

Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik — Seit 1890
Oberbilker Allee 285 — 40227 Düsseldorf
Tel. 37 30 96 — Fax 7 88 54 74
Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu
Elektr. Antriebe — Reparaturen — Markisen



Meiser



Hausverwaltung-Treuhand GmbH

- Verwaltung von Miet- u. Geschäftshäusern
- Verwaltung von Eigentumswohnanlagen
- eigene EDV-Anlage
- umfassende individuelle Betreuung
- langjährige Erfahrung in der Hausverwaltung

Tel.: 0211/382071 Fax: 0211/381652

Adersstr. 91 40215 Düsseldorf

Ihr Druckhaus für alle Fälle



ENDLOS ZENTRALE axel roth gmbh

Tel. (021 03) 58 88-0 · Fax (021 03) 58 88-80 · 40721 Hilden · Kleinhülsen 44

Freizeit-Tips

Altstadt – 10. November: Traditionelles St. Martinsfest.

Rathausplatz – 11. November, 11.11 Uhr: Hoppeditz-Erwachen.

Altstadt und Shadowplatz – 19. November bis 22. Dezember: Nikolausmarkt und Weihnachtsmarkt.

Liesegang- und Shadowstraße – 19. November bis 23. Dezember: Weihnachtsmarkt.

Stadtmuseum – Führungen, jeweils 11 Uhr. 8. November: Kölner Kirchen 1945/46. 15. November: „Liebeslust – Liebesfrust, Düsseldorfer Beziehungsgeschichten“. 22. November: Neues im Stadtmuseum. 29. November: Vorschau auf das Carl-Theodor-Jahr 1999. Für Kinder und Eltern am 8. November: „Führung durch die Stadtgeschichte“ (15 Uhr). Ausstellung, noch bis 29. November: „Leo Statz“ (1898 – 1943).

Geschichtswerkstatt/VHS – 13. Dezember: Rundgang „Heines Düsseldorf“, Treff 11 Uhr, Bolkerstraße 53.

Kunstsammlung NRW – noch bis 29. November: Max Ernst.

Filmmuseum – noch bis 15. November: Ausstellung „Das ist Ihre Ilse Werner“.

Kunstmuseum – Retrospektive Angelika Kauffmann.

Hetjens-Museum – 30. November und 1. Dezember: In der Reihe „Keramik, Kunst & Küche“ ein kulinarischer Abend unter dem Titel „Sturzbecher und Teufelszeug“. Mittelalterliche Irdenware und rheinisches Steinzeug bis zum 19. Jahrhundert, mit rheinischer Küche.

Landtag NRW, Ebene 3, Lobby – Ausstellung „Petitionen und Barrikaden, Rheinische Revolution 1848/49“. 4. bis 13. November.

Tonhalle – 10. November, 19.30 Uhr: Wohltätigkeitskonzert des Volksbundes deutsche Kriegsgräberfürsorge zugunsten einer deutschen Kriegsgräberanlage bei Wolgograd. Es spielt das Heeresmusikkorps 7. 22. November, 11 Uhr: „Zauber der Melodie“ (Chor der Landesregierung, Martin Ackermann, Baß und das Philharmonische Orchester Satu Mare). 22. November, 18 Uhr: „Haydn – die Schöpfung“ (Chor der Landesregierung, Oratorien-Chor Hilden, Philharm. Orchester Satu Mare, Petra Labitzke, Sopran, Andreas Wagner, Tenor, Martin Blasius, Baß). 27. November: UNICEF-Benefiz-Galakonzert.

Johanneskirche – 29. November, 18.30 Uhr: Orgelkonzert mit Werken von Bach, zum Advent.

Lutherkirche – 8. November, 18 Uhr: Das Ensemble neue Musik bringt Werke von Stravinski, Zacher, Schütz und Schubert zu Gehör.

Schloß Benrath – 27. und 28. November, 20 Uhr! Wandelkonzert mit Musik des frühen 18. und 19. Jahrhunderts.

Orangerie Benrath – 28. November, 20 Uhr, im Rahmen der Benrather Meisterkonzerte: Boguslaw Jan Strobel spielt Klavierwerke von Chopin, Szymanowski, Ravel und Debussy.

Komödie – 4. bis 29. November (außer 9., 16. und 23.): „Pension Schöller“. 9. November: Kabarett „Heißmann und Rassau“. 16. und 23. November: „Dr. Stratmann – Hauptsache, ich werde geholfen“. 28. und 29. November: Kindertheater „Hänsel und Gretel“. 30. November: „Jörg Knör – Livehaftig“.

Gerhart-Hauptmann-Haus – noch bis 30. November: Ausstellung „Naive Kunst“, Marianne Kühn. 26. November, 18 Uhr: Podiumsdiskussion, gemeinsam mit dem Polnischen Institut „Deutsche und Polen im Zweiten Weltkrieg und danach“.

Uerige – 11. November, 17.11 bis 22 Uhr: „Dä Uerige över dä Düsseldorf-er Karneval“.



Establishment – das ist die Gemeinschaft der Hände, die sich einander dauernd waschen, ohne dadurch sauberer zu werden.

HISTORISCHER ERINNERUNGSPOSTEN: Am 16. November vor 40 Jahren wurde auf dem Nordfriedhof das Mahnmal des Düsseldorfer Bildhauers Jupp Rübsam (ausgeführt von Erich Moog) eingeweiht. Es soll an die Opfer des Zweiten Weltkrieges erinnern. In dem zehn Meter hohen Denkmal sind in drei Frauengestalten die christlichen Tugenden Glaube, Liebe, Hoffnung verkörpert.



Erschießung Schlageters am 26. Mai 1923 auf der Golzheimer Heide.

Das nicht begangene Jubiläum

Vor 75 Jahren: Schlageter erschossen

Wie kann sich ein 1923 erschossener Mann dagegen wehren, daß ihn die Nationalsozialisten später als einen der Ihren vereinnahmten und seinen Namen damit in die Vergessenheit senkten? Wir Düsseldorfer haben eine besondere Beziehung zu diesem historischen Ereignis, es soll hier völlig ideologiefrei noch einmal dargestellt werden: Der Todestag jährte sich im Mai dieses Jahres – mit gebotener Verspätung sei an dieses Stück Düsseldorfer Geschichte erinnert.

Geboren am 12. August 1894 in Schönau im Schwarzwald, begann Albert-Leo Schlageter nach Rückkehr aus dem Weltkrieg ein Theologiestudium. Bald brach er jedoch sein Studium ab und trat einen Freikorps in Oberschlesien bei. Als Anfang 1923 die deutsche Regierung unter Reichskanzler Cuno alle Reparationslieferungen an Frankreich einstellte und mit Billigung der Mehrheit der Bevölkerung den „Passiven Widerstand“ proklamierte, löste das starke Repressalien der Franzosen aus. Am 11. Januar 1923 besetzten französische und belgische Truppen das Rheinland. Sie verboten die Ausfuhr von Ruhrkohle ins unbesetzte Deutschland.

In dieser Zeit war Schlageter mit seinem Freikorps im Rheinland tätig, sie versuchten, durch Sabotageakte auf Eisenbahnanlagen den Abtransport deutscher Wirtschaftsgüter nach Frankreich zu verhindern. Im Rahmen dieser Subversion sprengte Schlageter am 15. März 1923 eine Eisenbahnbrücke bei Kalkum. Anfang April

wurde er mit sechs seiner Kameraden von den Franzosen verhaftet und kurze Zeit später zum Tode verurteilt. Am 26. Mai wurde das Todesurteil auf der Golzheimer Heide vollstreckt. Über die letzten Stunden Schlageters hat der damalige Gefängnispfarrer Faßbender ausführlich berichtet und insbesondere festgehalten, daß er „im Glauben fest verankert war“. Seine Briefe aus der Haft sprechen deutlich von seinem Glauben an Gott und seine Anhänglichkeit an die katholische Kirche. In seinem Abschiedsbrief an die Eltern, geschrieben am Tag seiner Hinrichtung, heißt es: „Nun trete ich bald meinen letzten Gang an. Ich werde noch beichten und kommunizieren. Also dann auf ein frohes Wiedersehen im Jenseits.“ Mit dem Sterbekreuz in der Hand schritt er zur Richtstätte, wie Faßbender schreibt, „und bekundete so bis zu seiner letzten Sekunde, daß das Kreuz ihm Heil und Trost bedeutete.“

1931 wurde auf der Golzheimer Heide ein monumentales Schlageter-Kreuz errichtet, später machten die Nationalsozialisten diese Stätte zu einer Art Wallfahrtsort der Deutschen. Das Kreuz wurde nach dem Zweiten Weltkrieg (1946) wieder beseitigt.

Schlageters Abschiedsbrief ist frei von nationalem Pathos und zeugt von einer tiefen christlichen Gläubigkeit. Geschichte sollte hin und wieder auch dann dargestellt werden, wenn sie nicht in die zeitgebundene Betrachtungsweise paßt. Fragen Sie mal die Historiker. **Mor.**



In achtzehn Zeilen

Kuckucksei

Laß' man unserer Verwaltung freie Hand bei der Gestaltung uns'rer Stadt, so käm' dabei heraus manches Kuckucksei.

Beispiel: Auf der linken Seite Vater Rheins – es wär' 'ne Pleite – ist ein Club das große Ziel, den kein Bürger haben will.

Es soll dort der exklusive „Harbour“ auf die grüne Wiese. Und die Stadt schenkt – allerhand! – dem Investor fast das Land.

Man geht auf die Barrikaden: Was soll dieser teure Laden? Lieber einen Bürgerpark – alles andere ist Quark.

Merke: Statt auf Unsinn schwören sollt' man auf die Bürger hören.

Alfonso

Histörchen

Steinhäuser in der Altstadt

Düsseldorf ist im 16. Jahrhundert, also in der klevischen Zeit, auch im Wohnungsbau weitgehend zum Steinbau übergegangen. Eine Reihe Bürgerhäuser mit Jahreszahlen von 1584 bis 1595 am Burgplatz, in der Kurze- und Bolkerstraße blieben bis in die Zeit des Zweiten Weltkrieges erhalten. Erst der Bombenkrieg hat die meisten von ihnen zerstört.

Kleine Vorschau auf den Elften im Elften:

„Die Lust zum Sündigen muß erhalten bleiben“

Seien wir großzügig und nehmen wir einen gebürtigen Kölner als „Nieder rheiner“ mit bei uns auf. Ein närrischer Querdenker. Stunkmacher. Honoratioren-Killer. und was sonst noch: Jürgen Becker (49), Kölner aus Leidenschaft und 1984 Begründer der inzwischen auch schon leicht angegrauten Stunksitzung des Kölner Karnevals. Unsere Mitarbeiterin Annelie Goebels führte ein Interview mit ihm, aus dem wir folgenden Auszug bringen – den Traditionalisten zum Grausen und den Progressiven zur Freude.

Sie sind überzeugter Kölner, aber dennoch kein klassischer Karnevalist. Viele Jahre waren Sie Präsident der Stunksitzung, der alternativen Karnevalsitzung. Ist die noch alternativ?

Alternativ heißt anders. Das ist die Stunksitzung auf jeden Fall. Doch es ist wie mit allem, was einmal neu ist – inzwischen ist sie etabliert und auch Brauchtum. Aber was soll's. Dann muß halt wieder etwas kommen, was neu ist.

Was ist für Sie der rheinische Katholizismus?

Der rheinische Katholizismus bezieht sich auf die Zeit vor Luther. Prinzip war: die Idee reicht aus. Beispiel: Wenn ich irgendwo aufreite, treffe ich meistens auf den Hausmeister. Einmal funktionierte in der Garderobe eine Lampe nicht. Ich machte den Hausmeister darauf aufmerksam, worauf er sagte ‚Normaal, möt die ever jonn! Da müßte mal einer gucken. Und das drückt genau den Kern des rheinischen Katholizismus aus – das ‚Müßstische‘. Der rheinische Katholizismus sagt man muß nicht wirklich, der Gedanke reicht aus. Ich finde, die Lust am Sündigen muß erhalten bleiben.

Wie geht die Katholische Kirche mit ihren Äußerungen um?

Die laden mich dauernd ein. Ich spiele oft in Kirchengemeinden. Das Biotop für Bekloppte ist eigentlich eine Werbung für die Kirche. Ich habe mal einen Pfarrer gefragt, ob der Meisner das denn gar nicht müßbekomme, was wir so machen, da antwortete er: ‚Herr Becker, das ist doch ganz einfach – der Heiland war mehrheitsfähig, der Meisner ist es nicht!‘

Wie weit darf Kabarett gehen?

Ich sehe da keine Grenzen. Es gibt al-



lerdings ein paar Sachen, über die ich keine Witze machen würde – Verkehrsunfälle und Berti Vogts.

Passen Rheinländer und Westfalen zusammen?

Klar. Man braucht solche Gegensatzpaare, genau wie traditionellen und alternativen Karneval, Christ und Antichrist, linksrheinisch und rechtsrheinisch. Man muß die Freude an der Unterschiedlichkeit erhalten. Ich sage immer, Verarschung ist umgekehrte Zuwendung.

Ist heute politisches Kabarett überhaupt noch möglich?

Ja. Ich lese gern Zeitung, spreche gern mit Politikern. Von vielen Zuschauern weiß ich, daß sie die Mitternachtsspitzen deshalb gucken, weil sie bei uns mehr über Politik erfahren als in seriösen Sendungen. Man muß dafür sorgen, daß das Land demokratiefähig bleibt, und das geht nur, wenn die Politik einen gewissen Unterhaltungswert hat. Das Problem ist, daß die meisten Politiker langweilige Typen sind. Ich sage immer, Politik schön und gut, aber man muß auch mal 'nen Witz machen. Es fehlen einfach so Unikums, wie zum Beispiel Herbert Wehner. Die Presse nimmt alles sofort auseinander, was die Politiker von sich geben. Sie können nur noch druckreif formulieren. Das macht die ganze Sache etwas freudlos.

Worum geht es in Ihrem neuen Programm?

Um den Kampf ‚Amerikanischer Kapitalismus/Rheinischer Kapitalismus‘:

Der amerikanische Kapitalismus sagt ‚Jeder ist seines Glückes Schmied‘, der rheinische ‚Drink doch ene mit‘. Die These in meinem neuen Programm ist, daß der rheinische Kapitalismus eher katholisch geprägt ist nach dem bereits erwähnten Motto ‚Man muß nicht wirklich‘.

Reagiert das Publikum regional unterschiedlich?

In streng katholischen Gegenden lachen die Leute mehr. Einmal habe ich sogar vor dem Altar in einer Kirche gespielt. Das war eine schöne Atmosphäre.

Was kann Jürgen Becker denn überhaupt nicht leiden?

Musicals. Eine vollkommen überflüssige Kunstrichtung. Einfach amerikanischer Scheiß.

Eine Heine-Empfehlung

„Mein liebes Kind! in welchem Land Läßt sich am besten leben? Hier oder in Frankreich? Und welchem Volk Würst du den Vorzug geben?“

„Die deutsche Gans, lieb Mütterlein, Ist gut, jedoch die Franzosen, Sie stopfen die Gänse besser als wir, Auch haben sie bessere Saucen.“

Doch eine Sauce, wenn sie kalt, schmeckt fad auch im Franzosenland, drum trink ich lieber ein Glas Alt, genüßlich hier am Düsseldorfstrand.

Merke: Die letzte Strophe sei nicht von Heine? Richtig geraten.

Neues aus der Narrenwelt

Der Düsseldorfer Rosenmontagszug wird 1999 – einer alten Tradition folgend – wieder von der Bezirksregierung auf der Cecilienallee am Rhein Aufstellung nehmen und losgehen. Regierungspräsident Jürgen Büssow wird dann das „Comitee Düsseldorfer Carneval e.V.“ und Gäste in seinem Haus empfangen. Dies und die Lösung aller vorhandenen Verkehrsprobleme vereinbarten jetzt der Chef des Comitees Düsseldorfer Carneval e.V., Günter Pagalies, und dessen Geschäftsführer Jürgen Rieck sowie Regierungspräsident Rainer Wittmann und Regierungspräsident Jürgen Büssow.



Auch sie waren mit dabei beim Ausflug der TG „Grade Jonges“ an die Lahn.

TG „Grade Jonges“

„Verrat-nix-Tour“ ging an die Lahn

An der jüngsten Tischversammlung der TG „Grade Jonges“ nahm zur Freude aller anwesenden Heimatfreunde der Baas teil. Bei dieser Gelegenheit konnte Gerd Welchering sich unmittelbar über die Erfolge, Probleme und Pläne einer aktiven TG informieren. Er bezeichnete die TG als „unverzichtbare Basis“ des Heimatvereins. Zugleich warb er für seinen Kurs der Integration innerhalb des Heimatvereins, der offene, ggf. auch kontroverse Diskussionen mit dem Willen zum Konsens verbinde, und stieß dabei auf große Zustimmung.

Laut Geschäftsbericht von Tischbaas Christian Götz konnten die „Graden Jonges“ erneut auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. So gelang es, vier neue Mitglieder aufzunehmen und die Präsenz an den Heimatabenden im Kolpingsaal noch einmal deutlich zu erhöhen. Außerdem wurde ein abwechslungsreiches Ver-

anstaltungsprogramm geboten, wobei die dreitägige „Verrat-nix-Tour“ besondere Erwähnung verdient.

Sie führte – hervorragend organisiert von den „Geheimräten“ Prof. Dr. Dr. Klaus Mayer und Dr. Ulrich Giebeler – zunächst mit dem Zug nach Koblenz. Nach einem Besuch am Deutschen Eck ging es mit dem Bus gemächlich weiter; und zwar durch das schöne Lahntal. Nach Stops und Besichtigungen in Bad Ems, Nassau, Weilburg und Braunfels lautete das Ziel Marburg. Eine fast ganztägige, gut geführte Besichtigung informierte über die lange Geschichte sowie gegenwärtige Probleme dieser alten Universitätsstadt. Ein Stück sehr spezifischer Tradition – und für die meisten eine „unbekannte Welt“ – lernten die Heimatfreunde bei einem Besuch im Haus der Burschenschaft „Arminia“ kennen. Sie waren Gäste einer sogenannten „studentischen Kneipe“, einem fröhlichen Abend mit viel Gesang und Gerstensaft. Die „Jonges“ hielten in beiden Punkten wacker mit.

Bleibt noch nachzutragen, daß Christian Götz, Kurt Neuhausen und Rigo Schumacher als Mitglieder der Tischleitung bestätigt und Jürgen Wesselbaum neu in dieses Gremium gewählt wurde. Er wird sich künftig besonders um die Programmgestaltung kümmern. Gö.

Lebenskunst besteht zu 90 Prozent aus der Fähigkeit, mit Menschen auszukommen, die man nicht leiden kann.

*Samuel Goldwyn (1899 – 1974),
US-Filmproduzent*

In eigener Sache

Sie führen die Jonges

Seit einigen Monaten ist auch der Erweiterte Vorstand komplett, zum ersten Male gehören auch zwei Tischbaas zum Erweiterten Vorstand, um die gegenseitigen Kontakte zu erweitern. Hier die gesamte Vorstands-Besetzung:

Geschäftsführender Vorstand:

Gerhard Welchering, Immobilienkfm. (Baas), Franz-Josef Siepenkothen, Bankkfm. (Vizebaas), Ferdinand Graf von Westerhold, Bankdirektor a.D. (Vizebaas), Robert Monser, Dipl.-Mathematiker (Schriftführer), Günther Schwaderlapp, Steuerberater (Schatzmeister), Horst Jakobskrüger, Ingenieur (Programmgestaltung), Ludwig Hahn, Dipl.-Ing. (Stadtbildpflege)

Erweiterter Vorstand:

Prof. Dr. Günther Arnold, Inst.-Dir. Exp. Chir., Uni Düsseldorf, Detlef Becker, Vers.-Direktor, Hans Funk, Bürgermeister a.D., Werner Grütter, Industriekaufmann, Martin Humme, Bankdirektor, Dr. Edgar Jannott, Generaldirektor, Rolf Jansen, Direktor, Ernst Meuser, Pressesprecher des Vereins, Wilfried E. Moog, Dipl.-Ing., stellv. Geschäftsführer, Horst Morgenbrod, Journalist, Redakteur, Egidius Pielen, Rechtsanwalt, Arnulf Pfennig, Dipl.-Ing., Herm.-Josef Rath, Generalkonsul, Rolf Töpfer, Dipl.-Vermessungsingenieur

Ehrenmitglieder des Vorstandes:

Dr. Hans B. Heil, Generalkonsul, Josef Kürten, Bürgermeister a.D., Kurt Monschau, Vors. Richter am LG i.R., Prof. Dr. Dr. Hans Schadewaldt, Medizinhistoriker, Dr. Alfred Schulte, Bankdirektor a.D., Prof. Dr. Hugo Weidenhaupt, Stadtarchivdirektor a.D., Eugen Wesselmann, Dipl.-Ing.

Geschäftsführer:

Wilhelm Erbar, Pensionär

Lebenskunst: Man erleichtert sich den Umgang mit den Menschen, indem man jedem sobald wie möglich das Stichwort gibt, auf das seine Eitelkeit wartet. Sie wartet immer.

Erster Bauabschnitt

ARAG baut das nördliche Einfallstor der Stadt

Am Mörsenbroicher Ei entsteht das neue Wahrzeichen der ARAG-Versicherung: der Hauptsitz, ein elliptisches Bürohaus mit 32 Geschossen. Damit bekommt das nördliche Einfallstor der Stadt ein völlig neues Gesicht.

Zur Arrondierung dieses Geländes waren an dem Verkehrsknotenpunkt Mörsenbroicher Ei umfangreiche Vorarbeiten notwendig: die Gleisanlagen der Rheinbahn in der Münsterstraße wurden auf einer Länge von etwa 500 m erneuert, die alte Gleisschleife wurde umgelegt und zu einer neuen, größeren Gleisschleife ausgebaut, die Straße wurde erneuert und verkehrsgerecht angepaßt.

Insgesamt wird hier einer der modernsten Verkehrsknotenpunkte für den öffentlichen und den Individualverkehr entstehen, mit komfortablen Wartehallen und Serviceeinrichtungen, neuen Geh- und Radwegen sowie einer völlig neuen Signalanlage, die eine optimale Nutzung der Leistungsfähigkeit der Straße ermöglicht. Das Grundstück der ARAG wurde durch Zukauf so arrondiert, daß ein Gesamtgrundstück von ca. 20 000 qm entstand.

Derzeit realisiert die ARAG nur den ersten Bauabschnitt zur ausschließlichen Eigennutzung. Als zweiter Bauabschnitt ist ein benachbartes gleichhohes Zwillingshaus geplant, für das es im Moment aber noch keinen Interessenten gibt.

Auch entsteht auf dem Grundstück ein für Bürger offener Landschaftspark von der Lacombletstraße bis zum Mörsenbroicher Ei mit See, Spiel- und Liegewiese, mittendrin hält die Straßenbahn.

Die ARAG weist eine über 60jährige Geschichte am Standort Düsseldorf auf. 1935 wurde sie in der Duisburger Straße gegründet und expandierte seitdem stetig. 1967 zog sie dann in das bekannte ARAG-Stufenhaus, Brehmstraße, das dem geplanten Neubau weichen mußte. Dieser soll bis Ende des Jahres 2000 fertig sein.

Verständliche Sprache bei einem Politiker zeugt von gutem Gewissen.

André Malraux



Dat neue Stadttor

Im Mittelalter baut dä Jrow
e Mürke öm dat Düsseldorf.

An jede Eck en große Döör
un reihts un lenks en Wach dafür,

dat dä brave Bürjersmann
el Nachts och ruhich schloope kann.

Dat neue Tor is janz us Jlas,
jewaltlich steht dat op de Straß

de Majestäte wohne drin,
verwirkliche dä Jröbespleen.

De Bürjer müsse dronger her
un kike all bloß in de Röhr:

So hannt de Ziehde sich verdrieht,
manch eene kütt do nit mih mit.

Mer Jonges mösse uns jetz reje,
dat Kinner der Penunze weje,

de Residenz von Hännes Rau
verhökere deht, als Nobelbau.

Ne Stachelditz

Die Düsseldorfer Presse über uns

RHEINISCHE POST

Erschienen am 1. Oktober 1998

„Jeder ist seines Glückes Schmied“

„Kohlblätter, Zwiebel und erst Quark – ein wundervolles Heilmittel.“ Dr. Veronica Carstens gerät ins Schwärmen. Immer wieder kramt sie, Ärztin und Witwe des ehemaligen Bundespräsidenten Dr. Karl Carstens, nette Anekdoten über alternative Heilmittel aus der Schublade. Ob es um das Klima an der Nordsee oder den heilenden Aufenthalt auf den Kanaren geht.

Gesundheit liegt der Spezialistin für „sanfte Medizin“ nun mal am Herzen. Denn jeder, davon ist die Internistin überzeugt, sei „zu einem gewissen Grad seines Glückes und damit seiner Gesundheit Schmied“.

Ganz so will sie das dann doch nicht stehen lassen: „Zumindest kann man sehr viel tun, gesund alt zu werden.“

Die jugendliche Begeisterung kommt rüber beim Heimatverein Düsseldorfer Jonges im Kolpinghaus, wo die 75jährige Ärztin wortreich für alternative Medizin warb.

Fünf Jahre lang – von 1979 bis 1984 war Veronica Carstens die „First Lady“ der Republik. Ihren Beruf als Internistin deshalb an den Nagel zu hängen – das war für die vitale Frau „kein Thema“. Trotz des kräftezehrenden Terminplans führte sie ihre Praxis in Meckenheim weiter. „Hätte ich denn meine Patienten im Stich lassen können?“, fragt sie.

Noch heute ist sie Ärztin mit Leib und Seele. „Ich beschränke mich auf wenige Patienten“, sagt sie. Nebenbei schreibt die Expertin für Naturheilverfahren Bücher, hält Vorträge und versucht, die Alternativmedizin neben der Schulmedizin zu etablieren. 1981 gründeten sie und ihr Mann die „Karl und Veronica Carstens-Stiftung“. 1983 entstand die Fördergemeinschaft „Natur und Medizin“. Neben Büchern gibt die Stiftung eine Zeitschrift heraus und finanziert alternati-



Jonges-Referentin Dr. Veronica Carstens

ve medizinische Forschungen: „Mit bislang über 400 Millionen Mark“, sagt Carstens nicht ohne Stolz.

Am 18. Juni 1923 in Bielefeld als jüngstes von vier Kindern geboren, legte die 1941 das Abitur ab. Nach dem Arbeitsdienst liebäugelte sie kurze Zeit mit einem Studium der Musik, entschied sich aber dann doch für Medizin. Zu ihrer Geige und zu ihrer Bratsche greift sie noch immer gerne. 1944 heiratete sie und beschied sich zunächst mit der Rolle als Hausfrau. Als aber feststand, daß ihre Ehe kinderlos bleiben würde, setzte sie ihr Studium fort. Ihr Mann, so Carstens, habe sie darin bestärkt.

Anfang der 80er Jahre wanderte sie mit ihrem Mann durch Deutschland. Für Veronica Carstens, deren Hobbies neben Literatur, Blumen und Gärten sind, ein besonderes Erlebnis. Ihre Wanderung hat Spuren hinterlassen: Im hessischen Soisdorf, an der ex-innerdeutschen Grenze gelegen, wurde der Dorfplatz umgetauft. Er heißt jetzt: „Karl und Veronica Carstens-Platz“.

Ulrike Eppinger

TG „Pastor Jääsch“

Wo Schnelligkeit keine Hexerei ist

Die Entwicklung des Verlages Rheinische Post von einem Zeitungsverlag zu einem in allen Medienbereichen tätigen Unternehmen konnten die Mitglieder der TG an einem interessant gestalteten Videofilm nachvollziehen. Die Informationen führten zu vielen weiteren Fragen aus dem Teilnehmerkreis, die von dem mit der Führung beauftragten Mitarbeiter der Rheinischen Post ausführlich beantwortet wurden.

Ausgestattet mit einem Grundwissen über eine der fünf größten Tageszeitungen der Bundesrepublik wurde anschließend der eigentliche Produktionsbereich besichtigt. Neben der Entwicklung einer Anzeige konnte die Erstellung einer Zeitungsseite von der Gestaltung bis zur Fertigstellung der 140 Gramm schweren Druckplatte verfolgt werden. Damit auch alle Bezieher der Rheinischen Post ihr Exemplar bis spätestens 6.30 Uhr vorliegen haben, erfolgt der Druck von vier der insgesamt 30 Lokalausgaben gleichzeitig. Die bei einer Auflagenstärke von bis zu 500 000 Exemplaren erforderliche Schnelligkeit demonstrierten die im Betrieb befindlichen Druckmaschinen eindrucksvoll. Von der Druckwalze bis zur Verteilung für den Versand benötigt ein Zeitungsexemplar lediglich 10 Minuten, wobei dieses noch um bereits vorher gedruckte Seiten und Prospekte maschinell ergänzt wird. Am Ende der Produktionskette und der Besichtigung warten die Spediteure auf ihre Fracht, damit die Zeitungen pünktlich ihre Bestimmungsziele erreichen.

Auf die Zustellung ihrer Zeitung hätten die teilnehmenden Mitglieder der TG „Pastor Jääsch“ diesmal verzichten können, denn durch die erhaltene druckfrische Ausgabe konnten sie schon um Mitternacht nachlesen, was sich in ihrer Stadt und in der Welt am Vortag ereignet hatte.

K.-D. Peters

Bescheidung: Genug haben ist Glück, mehr als genug haben ist unheilvoll. Das gilt von allen Dingen, aber besonders vom Geld.

Laotse



Kolpinghaus (Franz-Schweizer-Haus), Bilker Straße 36

November 1998

Dienstag, 3. November 1998, 20.00 Uhr

*Wie begegnet uns Geschichte im Alltag,
und wie gehen wir mit ihr um?*

Vortrag. Referent: Staatsarchivdirektor Dr. Dieter Weber, Vorsitzender
„Düsseldorfer Geschichtsverein e.V.“

Dienstag, 10. November 1998, 20.00 Uhr

St. Martins-Feier

mit Kindern der „International School of Düsseldorf e.V.“

Sonntag, 15. November 1998 (Volkstrauertag)

*9.00 Uhr – Kranzniederlegung in der Ehrenhalle
der Bergischen Kaserne*

*11.00 Uhr – Kranzniederlegung am Mahnmal
Danziger Straße*

Dienstag, 17. November 1998, 19.45 Uhr

Festabend für unsere Ehrenmitglieder

Festansprache: Dompropst Bernard Henrichs

Dienstag, 24. November 1998, 20.00 Uhr

*Anmerkungen eines Beamten zu einem
modernen Staatsverständnis*

Vortrag. Referent: Herr Regierungspräsident Jürgen Büsow

Vorschau auf Dienstag, 1. Dezember 1998, 20.00 Uhr

*Die Stadt Venlo mit Herrn Bürgermeister Dr. Jan
Jozef Schrijen zu Gast bei den Düsseldorfer Jonges*

Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Hermann Braun, Dipl.-Kaufm., 74 Jahre

Wolfgang Ermert, Dr. Dr. med., 73 Jahre

Peter Hopp, Kfm.-Angest., 66 Jahre

Willi Geiger, Zimmerer i. R., 62 Jahre

Ernst Jung, Rentner, 78 Jahre

Erhart Schadow, Oberstleutnant a. D., 81 Jahre

verstorben am 12. 07. 1998

verstorben am 19. 09. 1998

verstorben am 27. 09. 1998

verstorben am 28. 09. 1998

verstorben am 01. 10. 1998

verstorben am 12. 10. 1998

125 Jahre
1872~1997

*Im
Mittelpunkt
steht der
Mensch*

Dies ist seit
fünf Generationen
unser Leitsatz.
Wir haben traditionelle
Werte mit den
Möglichkeiten des
modernen Fortschritts
zum Wohle der uns
anvertrauten Menschen
verbunden.

So schaffen wir
für die Angehörigen
eine Verbindung zwischen
Tod und Leben.

BESTATTUNGSHAUS
FRANKENHEIM
SEIT 1872

1. 11. Eschweiler, Peter, Geschäftsf.-Gesellschafter	70	20. 11. Brüning, Dr. Karl	81
1. 11. Siegemann, Karl-Heinz, Bankdirektor	40	20. 11. Killat van Coreth, Arthur, Md Bundestages a.D.	86
2. 11. Borner, Otto, Industrie-Kaufmann	83	20. 11. Neuhausen, Kurt, Kaufmann	70
2. 11. Lippoldt, Walter, Oberstleutnant a. D.	82	20. 11. Strelow, Hans-Joachim, Leiter der AHI Bau-Büro	60
2. 11. Peters, Leo, Schlossermeister	83	20.11. Jansen, Heinz Peter, Versicherungskaufmann	70
3. 11. Grauer, Arno, Dipl.-Ing.	55	21. 11. Goldschmidt, Wilfried, Bautechniker	60
3. 11. Hermanns, Hermann, Obermeister	78	22. 11. Eßer, Peter, Bankdirektor i.R.	87
3. 11. Arenz, Dr. med. Hans, Internist	77	23. 11. Kreusch, Erich, Kaufmann	65
3. 11. Allenstein, Günther, Techn. Angestellter	70	23. 11. Koletzko, Viktor, Oberrechn.rat a.D.	85
4. 11. Sökefeld, Hans-Josef, Aquisiteur	60	24. 11. Werner, Fritz, Spediteur	79
5. 11. Grosche, Wilfried, Betriebswirt	55	25. 11. Olschewski, Kurt, Steuerberater	75
5. 11. Soppart, Horst, Bankkaufmann/Prok.	65	26. 11. Dreist, Kurt, Rechtsanw. Richt. i.R.	77
6. 11. Kessel, Eduard, Rentner	79	27. 11. Ewald, Dr. Rolf, Rechtsanwalt	55
7. 11. Höfer, Manfred, Bankkaufmann	60	27. 11. Schöny, Wolfram, Geschäftsführer	76
7. 11. Liboschik, Georg, Versicherungskaufmann	55	28. 11. Panzer, Theo, Kaufmann	92
8. 11. Scheidemann, Hubert, Kameramann, Produktion	50	28. 11. Hill, Karl-Peter, Makler	70
8. 11. Heidel, Gottfried, Kaufmann	82	28. 11. Deppe, Markus Heinrich, Restaurantfachmann	30
8. 11. Baldowski, Kurt, Rentner	78	28. 11. Ketterer, Wilhelm, Rentner	82
8. 11. Faust, Winfried, Kaufmann	55	30. 11. Klapheck, Kurt, Fleischermeister	76
10. 11. Henrichs Msgr., Bernard, Apost. Protonotar, Dompropst	70	30. 11. Keup, Theodor, Schreiner	70
10. 11. Wilms, Reiner, Kaufmann	75	30. 11. Diekmann, Edgar, Uhrmachermeister	86
10. 11. Verhagen, Hans, Vers.-Kaufmann	78		
11. 11. Joswig, Günther, Geschäftsführer	80	1. 12. Rasche, Erich, Apotheker	78
11. 11. Wiedemeyer, Heinz, Brauereidir. i. R.	77	1. 12. Strich, Dr. Hermann, Verw.-Beamter	77
12. 11. Klassen, Egon, Kaufmann	55	1. 12. Hempel, Heinz-Werner, Kaufmann	70
13. 11. Straßer, Hans, Regierungsrat a. D.	85	1. 12. Knappertsbusch, Götz, Bankdirektor	70
14. 11. Heinecke, Adolf, Kaufmann	80	1. 12. Leberling, Dr. Heiner, Bankdirektor Deutsche Bank	50
14. 11. Kierst, Fred, H.J., Automobilkaufmann	65	2. 12. Kleingarn, Wolfgang, Kaufmann	75
15. 11. Fangmann, Franz, Architekt VFA	79	2. 12. Dinther van, Berthold, Dipl.-Ing.	90
16. 11. Spelter, Toni, Kaufmann i. R.	86	3. 12. Lemacher, Hugo, Bürodirektor i.R.	50
16. 11. Schröder, Theo, Dachdeckermeister	60	4. 12. Dondorf, Manfred, Verkaufsleiter	55
16. 11. Lindner, Jörg, Kaufmann	40	7. 12. Schlösser, Karl, Hpt. Postsekr. a.D.	85
16. 11. Hagen, Heinz, Feinkostkfm.	76	7. 12. Neuper, Günther, Sparkassendirektor	70
17. 11. Schmitz, Rainer, Kfm.-Angestellter	55	8. 12. Prass, Bernhard, Modellbaumeister	78
17. 11. Kaussen, Wilfried, selbständig	55	9. 12. Schneider, Günther, Dipl.-Betriebswirt. Dir.	55
18. 11. Brockmann, Dr. Hubertus, Syndikusanwalt a. D.	90	10. 12. Schulten, Heinrich	55
19. 11. Betz, Werner, Kaufmann	65		
19. 11. Neumann, Reinhold, Bankangestellter	80		

Nun alle Mitarbeiter unter einem Dach

Der letzte Bauabschnitt der Erweiterung der Victoria-Hauptverwaltung an der Fischerstraße setzte diese Versicherung endlich in die Lage, alle Mitarbeiter unter „einem Dach“ unterzubringen.

Auf dem 42 900 qm großen Grundstück entstanden nach Entwürfen der Architekten HPP insgesamt 52 000 qm vermietbarer Fläche und damit Platz für etwa 1 900 Arbeitsplätze. Die Victoria selbst nutzt nicht die gesamte Fläche, verbleibende Büroräume werden vermietet. Hervorragende Ausstattung in erstklassiger Lage und modernste Energietechnik charakterisieren den Büroneubau.

Für die Victoria bedeutet diese

Lösung ein Stück Zukunftsplanung, da so am Standort Düsseldorf genügend Reserveflächen auch für die künftige Entwicklung vorhanden sind. Die Etagen 22–26 des Turmes beherbergen die Hauptverwaltung der ERGO Versicherungsgruppe, das 2.–8. Geschoß wird von der Victoria eigengenutzt. Die 18.–21. Etage ist vermietet an eine Klientel, wie z. B. Unternehmensberatungen oder Rechtsanwaltssozietäten. Noch sind Flächen im Turm (9.–17. Etage) frei. Sie werden provisionsfrei vermietet.

Ansprechpartner ist Achim Tillmann, Müller International Immobilien, Tel.: 52 00 11 25.

Ne kleene Dank

Et Vossens Moni wor he bei de Jongs.

Mensch, watt wor datt en Freud.

Se hät vörjedahre ihr Dönekens

un sich vör janix jescheut.

Dä janze Ohwend wohr Heimat pur,

de Jongs hant all sech jefreut.

Janz still hant se all do jesesse,

un janit om Perpentickel jeluurt,

dat kammer eso schnell nit verjesse.

Watt de Mundaht, dä ächte heimi-sche Kall,

höhsch öwerdräht in de Hetze,

noch lang bleibt im Öhrke dä

Wiederhall,

vom Baht un vom Knie un vom

Treppsche. **Ne Stachelditz**



Dekorative Raumgestaltung & Restaurationsarbeiten
 Malerei und Anstrich Fassaden- und Beton-
 Tapezierarbeiten sanierung
 Bodenbeläge Wärmedämmung

Franz Menke GmbH & Co KG
 Malereibetrieb

Kronprinzenstr. 18 · Tel. (02 11) 37 08 64 · 40217 Düsseldorf
 Fax (02 11) 37 08 65

Leitungs- und Tiefbau aus einer Hand.



- Leitungsbau (DVGW G1 + W1)
- Tief- und Straßenbau
- Entsorgung
- Grabenloser Leitungsbau
- Recycling
- Planung
- Beratung
- Kabelbau

LEITUNGS- UND TIEFBAUGESELLSCHAFT

41462 Neuss Bataverstraße 86 Tel. (0 21 31) 22 85-0
 47475 Kamp-Lintfort Schürmannshofstraße 8a Tel. (0 28 42) 55 00 95
 40822 Mettmann 41334 Nettetal 39218 Schönebeck 15306 Seelow

Datennetze
 Beleuchtungsanlagen
 Kabelfernsehanlagen
 EIB-Gebäudesystemtechnik
 Nachtstromspeicherheizung



ARMIN HEINZEN

Dipl.-Ing.

Euskirchener Straße 52 · 40547 Düsseldorf
 Telefon 02 11-57 34 50 · Fax 02 11-55 67 76

Umbau und
 Fassaden-Sanierung
 aus einer Hand.



Heinrich Mai & Sohn GmbH
 Koppersstraße 21
 40549 Düsseldorf
 Postfach 11 07 40
 40507 Düsseldorf
 Tel. 02 11/5 68 66-0
 Fax 02 11/5 68 66 60



Kornelius Reismann
 SANITÄRE INSTALLATION
 UND HEIZUNGSANLAGEN

Technik im
 Haus - wir
 machen mehr
 daraus.



HEILIGENSTRASSE 17-19
 40721 HILDEN
 ☎ (0 21 03) 83 58
 Fax (0 21 03) 22 3 51

AUSFÜHRUNG WARTUNGEN
 KUNDENDIENST PLANUNG BERATUNG

über 80 Jahre
 Roßstraße 31
 40476 Düsseldorf
 Telefon (02 11) 94 47 40
 Nach Geschäftsschluß 40 42 16



Malerei und Anstrich

Ausführung
 sämtlicher Malerarbeiten
 Lasurtechniken
 Feine Tapezierarbeiten
 Restaurierung von Kirchen



BLUMENRATH & CÖNEN GmbH
 SANITÄR- UND HEIZUNGSTECHNIK

Luisenstraße 118
 40215 Düsseldorf
 Tel.: (02 11) 38 44 520
 Fax: (02 11) 38 44 52 17 (ISDN)

Werkzeuge mieten

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-,
 Stein-, Kunststoffverarbeitung
 sowie Raumaustrockner,
 Heizungen und Garten-
 geräte



DELVOS

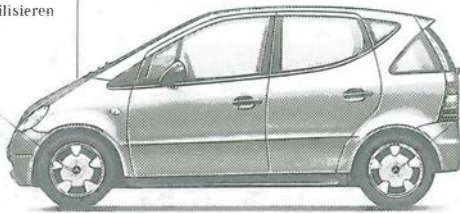
Flurstraße 79 · Tel. (02 11) 9144 60 · Telefax (02 11) 9144 17
 40235 Düsseldorf

Bekannter konnte sie nicht mehr werden.

► Das Elektronische Stabilitätsprogramm ESP korrigiert Schleuderbewegungen, die durch unvorhergesehene Fahrmanöver verursacht werden.

► Modifizierte Stabilisatoren und straffere Abstimmung der Federn und Dämpfer stabilisieren das Fahrzeug bei extremen Kurvenfahrten.

► Neue Breitreifen, tiefgelegte Karosserie und vergrößerte Spurweite hinten verbessern das Fahrverhalten bei sehr schnellen Lenkmanövern.



Nur noch sicherer.

Die A-Klasse ist wieder da.

► Der Elchtest hatte verschiedene Auswirkungen. Die A-Klasse kam in die Medien. Und in die A-Klasse kam noch mehr Sicherheit. Zusammen mit

der Technik, die schon in ihr steckte, macht sie das zum wohl sichersten Auto ihrer Klasse. Sehen Sie selbst. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Mercedes-Benz

Niederlassung Düsseldorf

Mercedesstraße 1 (Verkaufshaus am Mörsenbroicher Ei), Tel. (02 11) 44 01 360 oder 361
Neuss, Leuschstraße 10, Tel. (02 11) 44 01 380 oder 381